



Beliebte Musikfreunde

EIN BISSCHEN war das jüngste Konzert des Orchesters der Musikfreunde auch eine Familienangelegenheit. Zum zweiten Mal war Jakob Nierenz Cello-Solist bei einem Konzert, das sein Vater Lothar leitete; Mutter Kathy saß ebenfalls im Orchester. Die Klasse des jungen Cellisten rechtfertigte den Einsatz allemal. Jakob Nierenz, der gerade seinen Master in den USA machte, bekam für sein Solo in Edward Elgars Cellokonzert verdient großen Beifall. Gestern Abend war Jakob Nierenz erneut im Musikschul-Forum zu hören. Diesmal stellte er sich als Kam-

mermusiker vor, mit dem Rothko Quartett. Das ganze Quartett hatte sich auch beim Musikfreunde-Orchester eingeklinkt. „Das Programm war ein harter Brocken für uns“ sagt Dirigent Lothar Nierenz, „aber es hat uns beim Proben immer mehr Spaß gemacht.“ Neben dem Elgar-Konzert erklangen Sibelius' „Finlandia“ und Griegs „Peer Gynt Suite“. Das Orchester hinterließ starken Eindruck, auch bei denen, die bei geöffneten Türen das Konzert nur im Foyer verfolgen konnten. Manchmal ist das Forum der Musikschule zu klein. *oc/Foto: phs*

2018 wird ein Testjahr

VON HANS-MARTIN KOCH

Lüneburg. Am liebsten würde Mathias Meyer alles einpacken. Die ganze Scheune! Das würde die beiden großen Probleme lösen, die Sache mit dem Schall und die Sache mit der Energie. Die Konzertscheune ist nun mal das Herzstück des Kulturforums, und Meyer ist der Mann, der zum Jahreswechsel die Geschicke von Haus und Scheune endgültig in die Hand nimmt. Mit dabei ist Meyer seit bald zwei Jahren, seine Handschrift wird sichtbarer, zumal zum Jahreswechsel nach vielen Jahren Programmacher Gebhardt Dietsch aus dem Kulturforum aussteigt.

Mathias Meyer (62), aufgewachsen in Uelzen, lebt in Hamburg und ist zuerst mal ein Mann der Klassik. Gerade hat er als Projektleiter das Hamburger Kammermusikfest abgewickelt, unter anderem mit Konzerten im Kleinen Saal der Elbphilharmonie. Meyer ist ein Ideensprudler, einer, der umtriebiger genannt werden kann, und der in einer Minute sehr viel Text unterbringt. „2018 wird ein Testjahr“, sagt Meyer über das, was er mit dem Kulturforum plant.

Meyer schwebt noch mehr vor. Im Galeriehaus würde er gern Wände rausnehmen, um mehr Publikum unterzubringen. Und am liebsten würde er eine Bühne draußen bauen, im sogenannten Skulpturenpark. Wenn nur das mit dem Geld und mit den Nachbarn nicht wäre. Nah zur Konzertscheune steht eine Klinik mit vielen Schwerstkranken, und Wohnungen liegen auch nicht fern. Das ist Meyer bewusst, aber Ideen müssen nun mal auf den Tisch.

Der Vertrag zwischen Stadt und dem Kulturforum-Förderverein läuft bis 2029 – mietfrei, aber mit der Auflage, das Haus zu erhalten. Neben Meyer bilden

Mathias Meyer will das Kulturforum trotz vieler Probleme neu aufstellen und zukunftssicher machen

Simone Winkelmann, die das Programm mitgestaltet, und der Lüneburger Unternehmer Edmund Minhoff den Vorstand des Trägervereins.

Stadt plant Gutachten zum Thema Lärmschutz

Um die Einnahmesituation zu verbessern, wird das Kulturforum seit Jahren für private Feiern vermietet, etwa für Hochzeiten. „Noch brauchen wir sie“, sagt Meyer. Hochzeitsfeiern aber drehen heute gegen Mitternacht erst richtig auf. Da ist schnell wieder die Konfliktzone erreicht. Mit einem Lärmschutzgutachten will die Stadt in den kommenden Monaten prüfen, was überhaupt möglich ist. „Wir wollen das Kulturforum erhalten“, sagt Oberbürgermeister und Kulturdezernent Ulrich Mädge. Wenn zum Beispiel eine Lärmschutzwand in Richtung der Nachbarbebauung nachhaltig helfen würde, wäre das eine Maßnahme, die Mädge für unterstützenswert hält.

Stadt und Sparkasse bzw.

Sparkassenstiftung haben in der Vergangenheit weit mehr als eine Million Euro in das Kulturforum gesteckt, fördern es laufend weiter, im Jahr mit 10- bis 15000 Euro. Die Stadt würde bei der Instandsetzung des Galeriehauses durchaus helfen, so Mädge. Die Liste anstehender Sanierungen, etwas der Fenster, ist lang. Zur Entlastung des Vereins will die Stadt die Pflege von Parkplatz, Teich und Wäldchen übernehmen. Die Einhausung der Scheune aber hält Mädge für unrealistisch. Das würde den gesamten Charakter verändern. Weit bis in die Nacht laufende Privatfeiern sieht Mädge ebenfalls kritisch. Wegen der Anwohner müsste ab 22 Uhr bei Veranstaltungen Schluss sein. Die ganzjährige Nutzung der Konzertscheune ist wiederum aus Gründen des Energieverbrauchs bedenklich. Sinnvoll sei es, so Mädge, die Scheune vom 1. November bis 1. März nicht zu bespielen.

Edmund Minhoff vom Vorstand des Kulturforums hält sich

bedeckt. Er trage die Ideen von Mathias Meyer mit, aber man müsse gucken, was machbar sei.

2018, da sind es 30 Jahre, die es das Kulturforum gibt. Nicht eingerechnet die zwei Jahre, die Nema Heiburg und Catarina Sdun brauchten, um das seinerzeit kurz vorm Abriss stehende Haus mit Hilfe vieler Freunde zu retten. Die Konzertscheune kam erst später hinzu, aber sie ist wie das Galeriehaus spürbar gealtert. Mathias Meyer und Verein wollen beide Spielstätten erhalten, sanieren, fit machen. Der Bühnenboden in der Konzertscheune ist neu, Füße für Traversen stehen, mit denen künftig Licht- und Tontechnik sicherer und mit deutlich weniger Aufwand eingerichtet werden kann. Meyer hat dafür vom Land einen Zuschuss bekommen.

Berührungsängste zu primär populären und nicht inhaltlich ausgerichteten Programmen finden sich nicht mehr im Programm des Kulturforums. Mit neuer Homepage, einem vierteljährlichen Programmheft will Meyer die Popularität des Kulturforums steigern, zusätzliches Publikum gewinnen. Der Kalender bis Ende 2018 ist bereits vollgepackt.

Vor allem die Vermietung an Tourneeveranstalter spült Geld in die Kasse. Das brauche der Verein, um weniger publikumsträchtige Formate umzu-

setzen und das Haus in Schuss zu halten. Meyer möchte eine Kammermusikreihe im Galeriehaus starten, für die Konzertscheune habe er fürs kommende Jahr bisher 18 Jazzkonzerte gebucht. Da fällt ihm noch ein Wunsch ein: „Wir bräuchten noch 180 Stühle; wenn jemand welche über hat?“

2018 also soll ein Testjahr werden. Ein Test kann danebengehen. In die Diskussion kam zum Beispiel die Sache mit dem Autoverkehr, der vor 20 Uhr und meist nach 22 Uhr spürbar ist.

Anzeige

LZ THEATER · KONZERTE
VERANSTALTUNGSKASSE
AM SANDE 17 · 21335 LÜNEBURG
Telefon (0 41 31) 740 444
www.tickets-lueneburg.de

Kein Autoverkehr nach 20 Uhr, wegen Lärm und Emissionen, lautete eine Forderung. „Dann“, sagt Mathias Meyer, „dann packe ich alles ein.“

Die Probleme des Kulturforums könnten existenziell werden. Nach der bevorstehenden Vamos-Schließung würde Lüneburg die zweite Spielstätte für etwas größere Veranstaltungen verlieren – und keine mehr haben. Ob die Arena, wenn sie denn kommt und wie immer sie bespielt wird, das Vakuum füllen würde – Fragezeichen!

PROGRAMM DIESER WOCHE

Kabarett, Salsa, Literatur

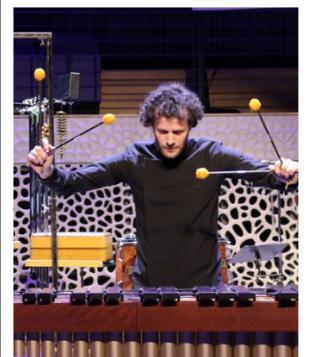
EIN DICHTES PROGRAMM bietet das Kulturforum in dieser Woche. Heute, Dienstag, und am Freitag, 1. Dezember, tritt Jürgen von der Lippe auf, vor seit langem ausverkaufter Scheune. Am Donnerstag, 30. November, spielt um 19.30 Uhr Kabarettist Martin Buchholz

sein Programm „Alles Lüge, kannste glauben!“ Die Salsabigband Havana ist am Sonntag, 2. Dezember, um 19.30 Uhr zu Gast, und am Sonntag, 3. Dezember, um 16.30 Uhr rezitiert Schauspieler Dominik Stein Iwan Gontscharows „Ob-lomow“.

Kulturelles zum Ersten Advent

Lüneburg. Das Stadtorchesters Lüneburg präsentiert bei seinen Weihnachtskonzerten seine Nachwuchsmusiker: die Blockflötenkinder und die Heidepiraten. Die Blockflötenkinder bereichern das Konzert des Stadtorchesters am Sonntag, 2. Dezember, um 18 Uhr in der Michaeliskirche. Auf dem Programm steht traditionelle und modernere Weihnachtsmusik, unter anderem ein Swingtitel mit amerikanischen Weihnachtsliedern. Dazu kommt ein weltlicher Teil, darunter Filmmusik aus „Moby Dick“. Am Sonntag, 3. Dezember, um 17 Uhr spielt das Stadtorchester auf der Schlostreppe vor dem Lüneburger Weihnachtsmarkt. Die Heidepiraten sind beim Stadtorchester-Konzert am 17. Dezember, 17 Uhr in der Auferstehungskirche Reppenstedt mit dabei.

Lüneburg. Die Reihe mit Musik zum Advent in St. Nicolai eröffnet das Hugo-Distler-Ensemble am Sonntag, 2. Dezember, um 17 Uhr mit „Chorimba“-Musik. Gemeint ist Musik für Kammerchor und Marimba. Beim „Agnus Dei“ von Matthias Schmitt und „O magnum mysterium“ von Marcus Paus musiziert Percussionist Sönke Schreiber vom Ensemble Elbtonal Percussion mit dem Chor. Außerdem sind Werke von Francis Poulenc und Orjan Matre zu hören sowie ein Solostück für Marimbaphon.



Sönke Schreiber spielt Marimba beim Hugo-Distler-Chor. Foto: nh

Konau. „Theater um Weihnachten“, Teil zwei, präsentieren der Fernsehschauspieler Wanja Mues und der Jazzcellist Stephan Braun beim Verein Frohe Zukunft in Konau 25. In Geschichten von Gerhard Polt, Erich Kästner, Karl-Heinz Waggerl, Hans Christian Andersen und anderen wird Wanja Mues geschmolzene Zinnsoldaten, eine verärgerte Erbtante, einen selbstdrehenden Christbaumständer und andere Protagonisten der Weihnachtszeit lebendig machen. Stephan Braun fügt auf dem Cello Klänge hinzu, die wie eine Stummfilmmusik die Geschichte begleiten. Zu erleben ist das Duo am Sonntag, 2. Dezember, um 17 Uhr. Reservierung: 038841 / 61964 oder per Mail an zukunft@kultur-konau.de

Hitzacker. Michael Hirte, der Mann mit der Mundharmonika, tritt im Rahmen seiner „Ave Maria“-Winter/Advents-Tour mit Band am Sonntag, 2. Dezember, um 19 Uhr im Verdo auf.

Bad Bevensen. Als Weihnachtsmärchen wird am Sonntag, 3. Dezember, im Kurhaus der Klassiker „Das Dschungelbuch“ aufgeführt. Um 16 Uhr ist das Stück als Musical zu erleben, aufgeführt vom Theater Lichtermeer aus Itzehoe.



Mathias Meyer hat viele Ideen für das Kulturforum – und braucht Unterstützung. Foto: oc